

# St. Peters Bote

Herausgegeben von den Verehrten der St. Peters Bote zu Münster, Sankt-Johann, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahle.

Begleitend angegebene wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag eintriften. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Saal, Canada.

## 1926 Kirchenkalender 1926

September	Oktober	November
1. M. Augustin, Abt.	1. P. Otto, B.	1. M. Allerheiligen
2. S. Stephan, Kz.	2. S. Eusebius, B.	2. M. Marien
3. P. Serapia, S. M.	3. S. Rosenkranz	3. M. Pius, B.
4. S. Nikolaus, V. J.	4. M. Franz v. Assisi, Abt.	4. S. Karl Borrom., B.
5. S. Laurentius, Abt.	5. S. Plazius, M.	5. S. Barbara & Elisabeth
6. M. Magnus, Abt.	6. M. Bruno, Abt.	6. S. Leonhard, B.
7. S. Korbinian, B.	7. S. Gregorius, M.	7. S. Engelbert, S. M.
8. M. Maria Geburt	8. S. Brigid, W.	8. M. Willibald, B.
9. S. Peter, Kloster, B.	9. S. Rufinus, M.	9. S. Theodor, M.
10. S. Nikolaus v. Tol., V.	10. S. Franz, Borgia, V.	10. M. Andreas, V.
11. S. Protas u. Hyacinth, M.	11. M. Margareta Maria	11. S. Martin, B.
12. M. Maria Namen	12. S. Maximilian, B.	12. S. Martin, P. M.
13. M. Barbara, J.	13. M. Eduard, Kz.	13. S. Stanislaus, V.
14. M. Kreuzerhöhung	14. S. Kalistus, P. M.	14. S. Josphat, S. M.
15. M. Scherzen Maria, Luit.	15. S. Theresia, J.	15. M. Gertraud, J.
16. S. Euseb, J.	16. S. Gallus, Abt.	16. S. Othmar, Abt.
17. S. Hildegard, J. Luit.	17. S. Gregor, W.	17. M. Gregor, J.
18. S. Joseph von Cup, V.	18. M. Lukas, E.	18. S. Odo, Abt.
19. S. Johannes, S. M.	19. S. Petrus v. Mt., V.	19. S. Elizabeth, W.
20. M. Eusebius, M.	20. S. Wendelin, Abt.	20. S. Koloman, V.
21. S. Matthias, Ap.	21. S. Hilarius, J. M.	21. M. Maria Optat.
22. S. Thomas v. Vill., B.	22. S. Korola, J. M.	22. M. Casila, J. M.
23. S. Simon, P. M.	23. S. Severin, B.	23. S. Meinrad, P. M.
24. S. Maria Studenten	24. S. Raphael, Erievael	24. M. Johann v. Ke., V.
25. S. Braklan, M.	25. M. Christinus, M.	25. S. Katharina, J. M.
26. S. Elias, Abt.	26. S. Severus, B.	26. S. Silvester, Abt.
27. M. Kasim v. Danau, M.	27. S. Sabina, M.	27. S. Virgilius, B.
28. S. Euseb, J.	28. S. Simon & Judas, Ap.	28. S. Rufus, M.
29. M. Michael, Engel.	29. S. Donatus, B.	29. S. Saturnus, M.
30. S. Martin, V.	30. S. Alphons, V.	30. S. Andreas, Ap.
	31. S. Bonaventura, M.	

**Gebotene Feiertage.**  
 Zeit der Bekehrung des Herrn, Neujahr, Freitag 1. Januar.  
 Zeit der 3 Könige, Mittwoch 6. Januar.  
 Zeit der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 13. Mai.  
 Zeit Allerheiligen, Montag 1. November.  
 Zeit der Heil. Empfängnis Maria, Mittwoch 8. Dezember.  
 Heiligabend, Samstag 25. Dezember.

**Gebotene Fasttage.**  
 Fastentage: 24. 26. 27. Februar.  
 28. 29. Mai.  
 15. 17. 18. September.  
 15. 17. 18. Dezember.  
 Fasttage: 17. Februar bis 3. April.  
 Vigil von Pfingsten, 22. Mai.  
 Vigil von Maria Himmelfahrt, 11. August.  
 Vigil von Heiligabend, 21. Dezember.

# Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)  
 geben, das selbst alle Anwesenenden freudig erwidert wird.  
 Eine noch größere Gefahr lauert im Hintergrunde, nämlich internationalen Verbindungen. Schon beim vorletzten Attentat kam diese Gefahr klar zum Vorschein. Mussolini und seine Anhänger haben den Verdacht der Verbindungen im Ausland vor allem in Frankreich. Demals äußerte er sich in einer Rede wie folgt: „Es ist Zeit, einer gewissen unerbötlichen und unerbittlichen Toleranz gegenüber unserer Grenzen ein Ende zu machen, wenn dort ein wirkliches Verlangen herrscht, die Freundschaft des italienischen Volkes zu bezeugen, eine Freundschaft, die durch Vorfälle wie der heutige ernstlich gefährdet wird.“ Überall deutete man auf Frankreich als das Land, das ihm dabei vorzuziehen. Und man ist nicht uninteressant zu werden, ließ Mussolini keine Rede ohne es auszudrücken feststellen, daß Frankreich gemeint war. Was damals geschah, wiederholt sich in mannigfacher Weise seit dem letzten Attentat.  
 Unter den zahlreichen italienischen Auswanderern, die in der ganzen Welt zerstreut sind und sich zahlreich auch in Frankreich finden, haben sich viele Italiener, die sich zu Hause nicht mehr sicher fühlten, nach dem Auslande geschickt; andere, denen Mussolini's Tod zu schwer wurde, haben ihrem Vaterlande ebenfalls den Rücken gekehrt. Eine sehr große Anzahl dieser freiwillig oder unfreiwillig Verbannten befinden sich in Frankreich. Doch viele derselben einen Sturz der Nationalregierung in Italien planen oder doch herbeiwünschen — wer könnte daran zweifeln? Ähnliches hat sich in der Geschichte zu anderen Zeiten und in anderen Ländern schon oft ereignet; und bekanntlich wiederholt sich die Geschichte: „Nichts Neues unter der Sonne.“ Das ist das

be an der spanischen Grenze ein Anarchisten aus. Gegen 400 Anarchisten bereiteten einen Einfall in Matolonen vor, um dort die Revolution zu entfachen, die sich dann über ganz Spanien ausbreiten und nicht bloß den Premier Primo di Rivera, sondern auch die Monarchie stürzen sollte. 100 dieser Anarchisten, darunter etwa 20 Anführer, wurden verhaftet und ihre Waffen und Munition in Beschlagnahme genommen. Dabei hat es sich herausgestellt, daß außer der Mehrzahl von Spaniern und ein paar Engländern auch eine bedeutende Anzahl von Italienern sich unter den Verdächtigen befanden. Daraus bildete sich — ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich nicht entscheiden — in Paris die Theorie, daß die Italiener unter den Anarchisten Agenten der italienischen Polizei seien. Der Zweck ihrer Tätigkeit sei, durch Anführung einer Revolution gegen Spanien auf französischem Boden eine Verständigung zwischen Spanien und Frankreich herbeizuführen, um so Spanien in die Arme Italiens gegen Frankreich zu treiben. So unabweislich und obenberühmt diese Theorie auch ist, sie ist jetzt dem Wissen u. Verdacht, mit dem sich Frankreich und Italien gegenübersehen. Auch Garibaldi soll in diese Verbindung verwickelt gewesen sein. Seine Verbindung mit der italienischen Polizei verriet der Verdacht der Franzosen. Seine Teilnahme liehe sich wahrscheinlich einfach dadurch erklären, daß er ein Garibaldi ist. Das ist demnach ein Garibaldi ist, wird auch ein Garibaldi dabei sein, solange noch er lebt.

## China hebt Vertrag mit Belgien auf

Im Jahre 1865 war China gezwungen, mit Belgien einen Vertrag zu schließen, dessen Vorteile fast ausschließlich aufseite Belgiens sind. Belgische Verträge mit 15 anderen Nationen waren demselben vorausgegangen oder folgten ihm nach. China wurde von den Alliierten gezwungen, am Weltkrieg gegen Deutschland teilzunehmen, ging aber bei der Verteilung der Beute völlig leer aus. Da, wie es in seiner Note an die Mächte vom 21. Juni 1925 feststeht, ist sein internationaler Status nach dem Siege in manchen Beziehungen schlimmer geworden als der der Belgier.  
 In dieser Note verlangte China von den Mächten die Aufhebung neuer Verträge auf Grund gegenseitiger Rechte und Pflichten. Die Mächte haben sich aber seitdem über diese Frage gründlich auseinandergesetzt. Wiederholt daran erinnert, nahmen sie stets zur Ausrede zuflucht, China müsse vorerst für eigenes Haus in Ordnung bringen. China jedoch behauptet, daß das ohne neue und gerechte Verträge eben nicht möglich sei.  
 Stürzlich stellte China sein Verlangen nach Aufhebung eines neuen Vertrages an Belgien. Da dieses die Sache für nicht wichtig genug hielt, um sich damit zu befassen, nahm China sie selbst in die Hand und erklärte am 6. November den belgisch-chinesischen Vertrag für aufgelöst. Was China mit Belgien getan, wird es nach und nach mit den übrigen Mächten tun, falls sie sich nicht zur Aufhebung neuer Verträge verstehen. China weiß, daß in der Gegenwart seine Macht imstande ist, die Einhaltung des alten Vertrages zu erzwingen. Wenn auch das Vertragsrecht die anderen Nationen begünstigt, das natürliche Recht ist aufseite Chinos.

Mit diese kleineren Vorfälle hätten vielleicht für sich selbst genommen wenig Bedeutung. Aber die Franzosen halten sie zusammen mit Mussolinis Ausreden und Ansprüchen hinsichtlich des mittelländischen Meeres, der Rohstofffrage italienischer Kolonien, wobei sie an Tunis und Tripolis denken, sowie mit dem italienischen Bündnisse mit Spanien. Wäre nicht das Verlangen der Völker nach Frieden so stark, so könnte man fast den baldigen Ausbruch eines Krieges zwischen Italien und Frankreich befürchten.

## Ende der Vorkonferenz über Abrüstung

Vor fünf Monaten ward durch den Völkerbund eine Konferenz nach Genf berufen, die nur als Vorbereitung gedacht war. Im Herbst dieses Jahres sollte ihre Hauptkonferenz aller beteiligten Völker folgen. Die vorbereitende und spätere zu entscheidende Frage war die Abrüstung der Völker. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Vorkonferenz ihre Aufgabe nicht rechtzeitig erfüllen konnte. So wurde ihre Zeit bis zum Herbst verlängert und die Zeit für die Vorkonferenz bis zum April 1927 verlegt.  
 Am 6. November wurde die Vorkonferenz fertig, d. h. sie wurde an diesem Tage geschlossen und die Delegierten reisten nach Hause. Ausgesprochen hat sie nichts, aber auch gar nichts. Von dem Wege zur Abrüstung sind keine Schritte des Annäherns hinübergegangen, eher hat sich der Abgrund vertieft. Aber diese Vorkonferenz hat vielleicht doch einen Vorteil: Früher ergingen sich viele Liebhaber des Friedens in den süßen, aber trügerischen Träumen einer armer und waffenlosen Welt und eines ewigen Weltfriedens, wo alle Menschen einander um Hilfe liebten würden. Jetzt ist der Traum verstanden und vor dem wachen Geiste steht die wirkliche Welt wieder in ihrer ganzen Dürftigkeit. Angekommen ist kein Einverständnis, aber es ist nicht möglich als Träume, die sich nicht verwirklichen lassen.  
 Jetzt weiß jedermann, der sehen will, woran man ist. Die Wahrheit ist, daß kein Volk abzurufen will, kein Land dem anderen. Jedes Volk wird fortbilden zu können und sich bemühen, seine Rohstoffe und Konzentration an Kriegsmacht zu vergrößern — bis der Bogen abermals zerbricht und dann vielleicht zum letzten Male.

## Die Leutseligkeit

Das Christentum brachte die tröstliche Lehre in die Welt, daß alle Menschen Kinder eines Vaters seien und zwar Kinder eines allgerechten Vaters, der keines von seiner Liebe ausschließt. Es sei denn, daß ein oder das andere diese Liebe schände durch seine Verbrechen. Seine Kindespflichten vergißt und gegen seinen himmlischen Vater als Feind und Gegner sich erhebt. Tiefe für die Welt neue und unerhörte Lehren mußte in den Ohren der Armen und Unterdrückten, der von der Natur oder dem Glück stiefmütterlich behandelten wie liebliche Musik erklingen, und so erklärte es sich auch, daß die ersten Anhänger des menschenwürdigen Gottesohnes und die ersten christlichen Gemeinden unter den ärmsten, niedrigsten Volksteilen entstammten. Es wurde ihnen durch die christliche Religion eine Würde zuerkannt, die sie den höchsten und Mächtigsten der Erde gleichstellte — die Würde der Kinder Gottes.  
 Aus dieser Lehre erwuchs aber auch für jenen Teil der Menschheit, der sich zum Geknechteten bekannte, eine neue Pflicht. Der Christ hatte in seinem Mitmenschen keinen Bruder oder seine Schwester anzuerkennen und in ihm gewissermaßen sein eigenes Blut zu achten. Ausgeschlossen sollte sein eitle Selbstüberhebung des einen über den anderen. Und selbst im unaußerselbstlichen Verhältnis der Unterwerfung des Vorgesetzten über den Untergebenen sollte Liebe und Freundschaft den Grundton bilden.  
 Und die Christen der ersten Zeiten hielten sich daran, sie erwarteten eines Hergens und eines Sinnes und verkehrten in einer Weise miteinander, daß die Heiden bewundernd ausriefen: „Seht, wie sie einander lieben!“  
 Die Leutseligkeit und Freundschaft gegen jedermann ist auch heute noch das Kennzeichen wahren, in Fleisch und Blut übertragener Christentums, und nur wo dieses fehlt, kommt es zu einem Verhältnis der Menschen untereinander, das einen Mißfall in die Tage des Seidenschwunders bedeutet. Ein christlich den-

# Herz Jesu Freistelle Vollerendet

Herz Jesu Freistelle.  
 Bisher eingegangen \$4,919.70  
 Senny Roll 50.30  
 \$5000.00  
 Gott sei Dank! Gott vergelte es!

## Die Herz Jesu Freistelle ist vollendet.

In der Ausgabe vom 22. Dezember 1921 erließ der St. Peters Bote den ersten Aufruf an seine Leser zur Gründung dieser ersten Freistelle zur Unterbringung eines armen Studenten, der sich auf das Priesteramt vorbereiten will. Die erste Woche brachte keine Gabe. Die erste Gabe von \$10.00 kam in der zweiten Woche von einem ungenannten Geber aus Annaberg. In dieser Woche erfolgte auch der zweite Aufruf, der bis zum 2. Februar 1922 in einigen Ausgaben abermals zum Ausdruck kam. Der dritte und letzte längere Aufruf erschien am 9. Februar. Bis dahin waren nicht mehr als \$100.00 von einem ungenannten Wohltäter aus Minnesota eingelaufen, so daß die Summe schon fast auf \$100.00 gestiegen war. So ging es dann fort, bald rascher, bald langsamer, bis zum Schluß des Jahres 1922, wo die Summe auf ungefähr \$1350.00 angewachsen war.  
 Dann kam die Zeit der großen Not in Deutschland, und der St. Peters Bote verlegte seinen ganzen Einfluß darauf, freigebige Herzen

## Die Freistelle zu Ehren der allerhöchsten Jungfrau Maria von der immerwährenden Hilfe.

Näheres darüber später. Für heute möchten das Kollegium und der Bote noch einmal allen Wohltätigern, die zur Herz Jesu Freistelle beigetragen haben, ihren innigsten Dank abtaten. Möge der liebe Gott diese der christlichen Nächstenliebe entpungenen Gaben tausendfach vergelten!  
 Innerhalb der nächsten paar Wochen werden sich die Oberen des Kollegiums mit d. Hochm. Herrn Pfarrern der St. Peters-Kolonie beraten über etwaige hoffnungsvolle Kandidaten für die Herz Jesu Freistelle. Von den vorgeschlagenen Kandidaten wird nach einem gewissenhaften Urteile der beste ausgewählt und frei von den Kosten für Wohnung, Kost und Unterricht ins Kollegium aufgenommen werden.  
 Die gegenwärtige Not der Einwohner von Apatin ist vielleicht größer als die Not in Deutschland je war. Sie haben in Amerika nur wenige Verwandte und Freunde, welche den besten können. Wer sie jetzt unterstützt, wird dazu beitragen, daß sie sich bald wieder selbst helfen können. Obwohl sie in Jugoslawien wohnen, sind sie unsere Landsleute.  
 fender Dienstgeber sieht in seinen Diensthilfen und Angestellten nicht Sklaven oder gar Maschinen, die nichts anderes von ihm zu verlangen haben als ihren Lohn, sondern er betrachtet sie als Glieder seiner Familie, als seine Helfer und Mitarbeiter, denen auch er zu Dank verpflichtet ist. Er weiß, daß ihr oft unheimbarbare Leiden eine wertvolle unsterbliche Seele unerschließt, die gleich ihm zu ewiger Glückseligkeit berufen ist, und diese wahre Würde ist ihnen. Gern hilft er mit, daß diese Seele ihr Ziel sicher und ungehindert erreiche, und ist vom Gefühl der Verantwortlichkeit für sie durchdrungen. So bringt er es dahin, daß seine Untergebenen in ihm ihren zweiten Vater sehen, zu ihm halten, seine Ehre wahren und verteidigen und für ihn durch die Hände hängen.  
 Die christliche Leutseligkeit und Freundschaft zeigt sich auch dem Armen gegenüber. Es kommt viel darauf an, wie ein Almosen gegeben wird. Wirft man es dem Bettler hin wie einen Wurf eines Hundes, läßt man ihn merken, wie lästig er neue seine Fittchen fallen, und zeigt man ihm seine Verachtung, so hat man die Gabe zum großen Teil entwertet, da man das Beste daran zurückbehält, die Liebe u. den freundlichen Trost, der so notwendig ist wie der Zucker zu einer recht sauren Pomeranze. Man herabstößt sie aber auch des übernatürlichen Lohnes seiner Wohltätigkeit, dem nur einen freundlichen Geber, sagt die Schrift, hat Gott lieb. Wie wohl mag es einem armen Bettelmann tun, der an einem kalten, wüsten Tage von Haus zu Haus geben muß, wenn er eingeladen wird, sich ein Weiden auf der Ofenbank niederzulassen, um sich zu wärmen, wenn er plaudern

## Freistelle von der immerwährenden Hilfe Maria.

Name	Betrag
Senny Roll	2.70
Ungenannt, Leopold	5.00
Ungenannt, Domremy	1.00
Anton Sed Sr.	5.00
Henry Ahlers	5.00
Rick Lauer	1.00
Mrs. E. P. Bourms	0.75
St. Augustinus Kirche	
Humboldt, Kollekte am ersten Freitag	5.80
Bergelt's Gott!	\$26.25

## Für die Ueberschwemmten in Apatin

Name	Betrag
Ungenannt, Humboldt	1.00
Bergelt's Gott!	

## Saskatoon Werkerei Co.

208 - 2nd, St. Saskatoon.  
 Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Güter, welche uns zum Geben überlassen werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preislisten. Wir kaufen auch Güter und Kle-

Inseriert im St. Peters Bote!